



EXKLUSIV IM BT

Auf Tuchfühlung mit Magdalena Martullo

In der Öffentlichkeit kennt man sie als knallharte Chefin der Ems-Chemie, als SVP-Politikerin vertritt die Zürcherin seit diesem Jahr den Kanton Graubünden im Nationalrat, und ihr Führungsstil war ein beliebtes Sujet der Schnitzelbankgruppen an der Fasnacht. Aber wer ist Magdalena Martullo wirklich? Als Gast am zweiten «BT in der Beiz» stand die erfolgreiche Unternehmerin, Politikerin und Mutter von drei Kindern am Montagabend im voll besetzten Restaurant «Frohsinn» in Chur BT-Chefredaktor Luzi Bürkli Red und Antwort. Dabei erhielten die Gäste einen spannenden Einblick in den Alltag von Magdalena Martullo, die selbst feststellte, dass in ihrem bisherigen Leben viele Schritte gleich erfolgten wie bei ihrem Vater, alt Bundesrat Christoph Blocher. «Vielleicht liegt es an den Genen», meinte sie lachend. Auf jeden Fall konnten sich die Talk-Gäste im «Frohsinn» ein differenziertes Bild über die Frau machen, die den Kanton Graubünden im Nationalrat vertritt. (NW)

GRAUBÜNDEN Seite 3



Biblia Sacra Vulgata «ex Curia»

An der Theologischen Hochschule Chur laufen die Fäden zusammen für ein immenses Übersetzungsprojekt: Über 40 Latinisten und Theologen aus sechs Ländern arbeiten an der ersten deutschen Version der Vulgata-Bibel.

GRAUBÜNDEN Seite 9

Spatenstich für «Nordic House»



Gestern ist die Baustelle zum «Nordic House» der Biathlon-Arena in Lantsch/Lenz eröffnet worden. Das Gebäude von Investor Michael Hartweg soll im Dezember eröffnet werden.

GRAUBÜNDEN Seite 8

Bündner Laufsaison lanciert

Mit dem Bündner Frühlings- und dem Ilanzer Erlebnislauf sowie dem «il Cuors da Flem» feiern in der Saison 2016 drei Bündner Läufe ein rundes Jubiläum respektive eine Premiere.

SPORT Seite 13

Degen beendet stolze Karriere



Die letzte Verletzung war eine zu viel: Der 33-jährige Profi des FC Basel beendet seine stolze Karriere. Degen feierte mit den Baslern sieben Meistertitel und wurde dreimal Cupsieger. Für die Nati bestritt er 32 Partien.

SPORT Seite 14

Origen bekommt Heimweh



Das Sommerprogramm des Bündner Kulturfestivals **Origen** steht in diesem Jahr unter dem Motto «Malacuneia» (rätoromanisch für: Heimweh). Damit setzt das **grösste Festival im Kanton** überraschenderweise die Spurensuche rund um die Riomer Familie Carisch fort, die Festivalintendant **Giovanni Netzer** bereits im Winter zu einer Musiktheaterproduktion angeregt hatte. Das ehemalige Anwesen der **Carischs in Riom** dient heute als Hauptsitz des Festivals. Die Emigration, das Heimweh und die (temporäre) Rückkehr bilden die thematischen Ausgangspunkte des Programms, das drei Musiktheaterproduktionen, drei Tanztheaterabende, zahlreiche Konzerte sowie Workshops und Ausstellungen umfasst. Das Emigrantentum habe Graubünden einen ausserordentlichen kulturellen Reichtum beschert – in Form von neuen Ideen, technischen Neuheiten und frischem Blut, sagte Netzer gestern in Riom. Die Medienkonferenz fand übrigens im Beisein von Studenten der **Universität St. Gallen** statt. Diese sind für eine Woche in Riom zu Gast und nehmen im Rahmen ihrer Studiengänge das Bündner Festival und dessen Arbeitsweise unter die Lupe. (CMI/HAM)

KULTUR Seite 11

Die Krise als Chance nutzen

Das **26. Tourismusforum Alpenregionen** nimmt heute mit dem **Best-Practice-Day** seinen Abschluss. Gastgeber und Veranstalter **zeigen sich sehr zufrieden**.

Eine geballte Ladung Informationen und Anregungen haben die rund 160 Teilnehmenden des Tourismusforums Alpenregionen (TFA) in Pontresina in den vergangenen zwei Tagen erhalten. Forumsveranstalter Roland Zegg, Geschäftsführer der Grischconsulta AG, zeigte sich zufrieden. Aus der Schweiz, aus Österreich, Deutschland und dem Südtirol sind Vertreter der Bergbahnen, der Gemeinden oder der Tourismusorganisationen nach Pontresina gereist. Erfreut sei man insbesondere über die grosse Anzahl Teilnehmender, die das Forum zum ersten Mal besucht hätten, wie von TFA-Organisatorin Kathrin Spiller (Grischconsulta) zu erfahren war.

Ariane Ehrat macht Mut

Gastgeberin Ariane Ehrat, CEO der Tourismus-Destination Engadin St. Moritz, begrüusste die TFA-Teilnehmenden bereits am Montagmorgen zum ersten Forumstag. Gestern war sie selbst als Referentin auf der he-

mischen Bühne, um über die Entwicklung und die Herausforderungen der Destination Engadin St. Moritz zu sprechen. Auch Ehrat machte Mut und zeigte sich über-

zeugt: «Wenn wir die Räder unter uns nehmen, gehen wir gestärkt aus der Krise heraus.» NADJA MAURER

GRAUBÜNDEN Seite 7



Zufriedener Veranstalter, zufriedene Gastgeberin: Roland Zegg, CEO Grischconsulta, und Ariane Ehrat, CEO der Destination Engadin St. Moritz. (NM)

Repower mit Verlust von 136 Millionen Franken

CHUR Einen Reinverlust in Höhe von 136 Millionen Franken hat Repower 2015 erzielt. Dies gab der Bündner Energiekonzern gestern an seiner Bilanzmedienkonferenz in Chur bekannt. Zurückzuführen ist das negative Jahresergebnis – wie schon in den Vorjahren – auf das schwierige Marktumfeld. Vor allem die fallenden Energiepreise und der starke Franken setzten Repower finanziell zu. Um vom unberechenbaren Stromgeschäft in Zukunft unabhängiger zu werden, hatte das Unternehmen bereits letztes Jahr einen neuen strategischen Weg eingeschlagen. (ESÖ)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Bundesrat gegen Initiative «Pro Service public»

BERN Der Bundesrat ist gegen die Initiative «Pro Service public», die am 5. Juni zur Abstimmung kommt. Diese führe nicht zu mehr, sondern zu weniger Service public, warnte Bundesrätin Doris Leuthard vor den Bundeshausmedien. Die Initiative verlangt, dass bundesnahe Unternehmen wie Post, Swisscom und SBB in der Grundversorgung nicht nach Gewinnen streben dürfen und auf Quersubventionierung verzichten sollen. Zudem dürften die Löhne der Mitarbeiter nicht über jenen der Bundesverwaltung liegen. Die Schweiz habe einen verlässlichen Service public, sagte Leuthard. (SDA)

SCHWEIZ Seite 16

«Panama-Papers» bringen Islands Regierung zu Fall

ENTHÜLLUNGEN Die Veröffentlichung der «Panama Papers» fordert ein erstes politisches Opfer: Islands Regierungschef Sigmundur David Gunnlaugsson tritt wegen der Enthüllungen zurück. Weltweit sahen sich Politiker und Prominente gezwungen, Erklärungen zu persönlichen Geschäften abzugeben.

Aus einem von investigativen Journalisten ausgewerteten Datenleck bei der panamaischen Anwaltskanzlei Mossack Fonseca war hervorgegangen, dass Gunnlaugsson und dessen Frau auf den Britischen Jungferninseln die Briefkastenfirma Wintris gegründet hatten. (SDA)

WELT Seite 17



Über Abrüstung deluxe, Frau Holle reloaded und «Frenemys»

Am zweiten Tag des Tourismusforums in Pontresina waren die Auf- und Abrüstung, Skigebietsverbindungen und das Pricing die grossen Themen. Das Forum findet heute mit dem «Best-Practice-Day» sein Ende.



Ren Jun, Vice-Präsident von Caissa Travel Ltd., spricht über den Wachstumsmarkt China (links). Sebastian Schwaiger und Karl Gostner machen in der Podiumsdiskussion mit Moderatorin Monika Schärer (zweites Bild, von links) ihre Standpunkte nochmals deutlich. (FOTOS NADJA MAURER)

► NADJA MAURER

M

Mit Kniebeugen und Hüpfen sind die Teilnehmenden des Tourismusforums Alpenregionen (TFA) gestern in den zweiten Tag gestartet. Nachdem es sich am Montag schwerpunktmässig um die Zielgruppe Ü55 gedreht hatte (BT von gestern), mussten sich die Anwesenden bei der Morgengymnastik gleich selbst als fitte «Best Ager» beweisen, war doch ein Grossteil in diesem Alter. Und das taten sie.

Nachdem Ren Jun, Vice-Präsident von Caissa Travel Ltd., über den Wachstum des chinesischen Marktes referierte (siehe Kasten), folgten die mit Spannung erwarteten Ausführungen von Karl Gostner, Obmann des Tourismusverbandes Innsbruck (TVB). Am Beispiel der österreichischen Tourismusregion zeigte Gostner die Gratwanderung einer Destination auf, wenn es um die Auf- und insbesondere Abrüstung von touristischer Infrastruktur geht. Gostner nannte die Patscherkofelbahn in Innsbruck, die die Stadt vor einigen Jahren von einem privaten Eigentümer abgekauft hatte, weil sich der Betrieb für diesen nicht mehr rentierte. Stattdessen

soll der Patscherkofel nun als ein ganzjähriger Ausflugsberg positioniert werden. Vorgesehen ist, die alte Pendelbahn und die kleineren Lifte abzureissen und eine Umlaufseilbahn sowie Rodelbahn zu bauen. Kostenpunkt: rund 40 Millionen Franken. «Es ist eine Abrüstung deluxe», gegen die sich Widerstand breit macht, wie der Obmann ausführte. Widerstand meist auch von den «Stammtischen».

Viele Destinationen sind mit solchen Problemen konfrontiert. Jüngst die Destination Engadin

«Schneesport ist ein Wachstumsmarkt in China»

120 Millionen Chinesen haben 2015 das Ausland besucht und **104,5 Milliarden US-Dollar** ausgegeben. «Wir sind Reiseweltmeister», sagte Ren Jun, Vice-Präsident von Caissa Travel Ltd., in seinem Referat zum Thema «China: Mit Olympia 2022 Feuer und Flamme für den Wintersport?» 2015 hätten 2,5 Millionen Chinesen Skisport betrieben. Bereits die Nachricht, dass die olympischen Winterspiele 2022 in Peking stattfinden würden, «hat den Wintersport in China **enorm angeregt**», so Jun. «Dank Olympia werden 300 Millionen Chinesen zum ersten Mal mit Wintersport in Kontakt kommen.» Olympia werde einen positiven und fruchtbaren Beitrag

St. Moritz mit der Lagalb-Bahn. Gostner riet: «Zuerst rechnen, dann bauen oder investieren.»

Investition zahlt sich aus

Investiert hat in den vergangenen Jahren das Skigebiet Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn in Österreich. Der Bau einer Verbindungsbahn für 21 Millionen Franken machte das Gebiet zum grössten, zusammenhängenden Skigebiet in Österreich, wie Marketingleiter Sebastian Schwaiger aufzeigte. Die Skigebietsöffnung wurde mit

einer riesigen Marketingkampagne unter dem Titel «The big white bang» verkauft. Oder «Frau Holle reloaded», wie es Schwaiger nannte. Das Beispiel aus Saalbach zeigte: Skigebietsverbindungen können funktionieren. So präsentierte er Pluszahlen von bis zu 28 Prozent bei den Skierdays, die Erlöse erhöhten sich um bis zu knapp 52 Prozent – und das in der ersten Wintersaison.

«Gratis ist gefährlich»

Über ein «sensitives Thema» sprach Buchautor Patrick Pfäffli. In seinem Referat gab er Inputs zur Preispsychologie und Pricing-Strategien für mehr Profitabilität. «Der Preis ist der grösste Profithebel», so Pfäffli. Er warnte aber vor Preiskriegen und Gratiskultur, denn «gratis ist brutal gefährlich». Vielmehr sollte die Zahlungsbereitschaft des Kunden den Preis bestimmen. Ferner riet er zur Vorsicht bei Rabattgewährungen. So müsse ein Hotel 60 Prozent mehr verkaufen, wenn es 30 Prozent Preisnachlass gewähre. Wachsende Erfolge verzeichnen derweil auch Channel-Pricing-Modelle wie die Hotelcard oder Booking.com, welche die Hotelbetreiber mit bis zu 20 Prozent Kommission belasten würden. Pfäffli nutzte den Begriff «Frenemy», ein Kofferwort aus englisch friend und englisch enemy, auf Deutsch Freundfeind, um das Verhältnis der Hotels zu diesen Modellen auf den Punkt zu bringen.

«Auch die anderen kochen nur mit Wasser»

Am 26. Tourismusforum der Alpenregionen waren auch Touristiker, Bergbahnvertreter und Hoteliers aus dem Kanton vertreten. Was nehmen sie vom Anlass mit? Das BT hat nachgefragt.

Reto Bransch, Direktor Davos Klosters Tourismus:

«Ich war schon etwa fünf Mal beim Tourismusforum mit dabei. Ich gehe allerdings nicht jedes Jahr hin, weil ich meine, dass etwa alle zwei Jahre auch wirklich etwas Neues zu hören ist. Den Anlass besuche ich zur Inspiration, um zu sehen, was man von anderen Destinationen lernen kann. Es sind zwar alles sehr unterschiedliche Regionen, deshalb muss man es differenzieren. Aber trotzdem gibt es ein paar Anhaltspunkte. Was mich beeindruckt, ist das ganze Pricing-Thema. Es muss kalkuliert werden. Es reicht nicht, einfach auf einem Blatt Papier zu sagen, wir gewähren zehn Prozent Rabatt. Ein Unternehmen muss sich über die Auswirkungen bewusst sein. Statt Rabatte zu geben, sollte Mehrwert geschaffen werden, um den Preis zu erhöhen. Eine zwar bekannte, aber interessante und wichtige Erkenntnis aus dem heutigen Referat.»



Linda Netzer, stv. CEO Lenzerheide Bergbahnen:

«Ich habe ein Jahr bei Roland Zegg gearbeitet und miterlebt, wie die Organisation funktioniert. Ich weiss also, was hinter der Kulissen passiert. Seither bin ich in der Bergbahnbranche tätig und habe den Anlass, wenn er in der Schweiz war, immer wieder mal besucht. Auch dieses Jahr hat es ein paar Themen dabei, die mich interessieren. Vor allem das Pricing ist bei uns im Moment ein grosses Thema, in welches wir viel Zeit investieren und wo wir vieles hinterfragen. Es ist aber auch immer spannend zu hören, wie es den anderen ergeht. Man erhält viele Inputs. Es ist ein Tag, an dem ich mich ausklynke und in die Branche eintauche – das gibt Raum für neue Ideen. Man sieht bei solchen Anlässen, dass die anderen auch nur mit Wasser kochen, dass sie vergleichbare Probleme haben. Doch trotz schwieriger Situation werden auch viele Chancen aufgezeigt.»



Michael Gehring, Gastgeber Hotel «Alpina Mountain Resort and Spa» in Tschierschen:

«Ich bin zum ersten Mal am Tourismusforum Alpenregionen. Die Organisation ist hervorragend. Was nehme ich mit nach Hause? Sicherlich die eine oder andere Innovation, den einen oder anderen Gedankensprung, den man auch umsetzen könnte. Ich würde mir aber wünschen, dass sich beim nächsten Tourismusforum auch der eine oder andere Hotelier aus Graubünden diese drei Tage Zeit nehmen würde, um hier zu netzwerken und neue Ideen zu erhalten.» NADJA MAURER



INSERAT

35 % Rabatt auf alle Gartenmöbel-Auflagen

z.B. Hochlehner-Auflage »Sevilla«
vorher CHF 49.95
jetzt nur CHF 32.45

10 Jubiläum
JYSK in der Schweiz

Linda Fäh
Sängerin, Moderatorin und JYSK-Botschafterin

JYSK
BETTEN • MÖBEL • WOHNEN

www.JYSK.ch